Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 396

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 10. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 10. Juni.

Vor einiger Zeit hat ein in Nürnberg abgehaltener Parteitag der Freisinnigen in Bayern unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Stauffenberg einen Beschluß gefaßt, worin das Zusammengehen aller liberalen Richtungen für die nächsten Landtagswahlen empfohlen wird. Gegenüber den Angriffen, welche dieser Beschluß namentlich auch in volksparteilichen Blättern erfahren, hat der Chefredakteur des „Fränk. Kur.", Dr. Eberhard ,in der letzten Versammlung des Vereins Freisinn in Nürnberg daran erinnert, daß es sich bei diesem Zusammengehen der Freisinnigen mit den Nationalliberalen darum handele, die Zentrumsmehrheit in der bayerischen Abgeordnetenkammer zu brechen, die seit dem Scheitern des Schulgesetzes im Jahre 1868 die Herrschaft in Bayern behauptet hat. In einer Uebersicht über die Lage in den einzelnen Wahlkreisen führte Dr. Eberhard aus:

„Die Wahlen in München I. entscheiden von vornherein den Ausgang der Wahl im ganzen Lande in dem Sinne, daß mit einem ultramontanen Wahlsiege in München von selbst die ultramontane Kammermehrheit gesichert ist. Durchdrungen von der Wichtigkeit, hier dem Zentrum siegreich entgegenzutreten, haben nicht nur die Nationalliberalen und Freisinnigen, sondern auch die Volksparteiler unter Kröbers Leitung ein Zusammengehen schon längst beschlossen. Die Vereinigung ist also in München bis zur äußersten Linken hinüber bereits gesichert, die Thatsache vollständig feststehend, ja es liegt sogar nahe, daß die Sozialdemokraten ohne Vereinbarung für die Liberalen stimmen."

Aehnlich liegen die Dinge in einer Reihe von Wahlkreisen, in denen eine Spaltung zwischen den Liberalen den Sieg der Klerikalen bedeutet.

Die „Kreuzztg." denunzirt den Pastor prim. Seyffarth aus Liegnitz, das frühere Mitglied der „Liberalen Vereinigung", wegen Aufhetzung von Staatsbeamten wider ihre Vorgesetzten, d. h. der Volksschullehrer gegen die geistlichen Schulinspektoren. Herr Seyffarth hat nämlich auf dem Lehrertag in Halle in seinem Vortrag über Comenius u. a. geäußert: Die Bezeichnung der Geistlichen als „natürliche" Autoritäten der Schule sei geradezu Unsinn. Das habe er gesagt, meint die „Kreuzztg.", obgleich er wisse, daß Tausende von Geistlichen durch Bestellung des Staates Vorgesetzte der Lehrer sind. Die „Kreuzztg." verlangt, daß die Behörde die geistlichen Schulinspektoren schütze. Dessen bedarf es gar nicht. Herr Seyffarth ist nur der Behauptung, daß die Geistlichen als solche und kraft ihres geistlichen Amts Autoritäten der Schule, d. h. natürliche Autoritäten seien, entgegengetreten. Wo heute Geistliche Schulinspektoren sind, fungiren sie kraft staatlichen Auftrags, nicht kraft ihres Amtes. Die wohlwollende Denunziation der „Kreuzztg." fällt demnach glatt zu Boden.

Hört! hört! Auch das Stöcker'sche „Volk" interessirt sich lebhaft für eine Aussöhnung zwischen dem Kaiser und Bismarck und ertheilt der „Westd. Allg. Ztg." des Herrn Kleser eine scharfe Zurückweisung, weil dieselbe den Fürsten Bismarck als einen Mann darstelle, der auf eine tiefe Demüthigung des Kaisers bedacht sei. Das „Volk" verbürgt sich auch dafür, daß durchaus nicht alle Aufsätze der „Hamb. Nachr." auf den Fürsten Bismarck zurückzuführen seien. Sollte Herr Stöcker glühende Kohlen auf das Haupt des früheren Reichskanzlers sammeln wollen?

Aus Warschau ist, wie die lemberger „Gazeta Narodowa" berichtet, bei den galizischen Polenführern eine Zuschrift der dortigen Polinnen angelangt, in der auf die verzweifelte Lage der Polen in Rußland verwiesen wird. Es heißt in diesem Schreiben: „Seitdem man uns polnisch zu sprechen und zu denken verbietet, seitdem unsere Peiniger die Liebe für das arme polnische Vaterland als das höchste Verbrechen ansehen, seitdem die Blüthe der polnischen Jugend in der Zitadelle schmachtet oder in der sibirischen Wildniß zu Grunde geht, ist uns jede Freude erstorben, und mit gen Himmel gerichteten Augen fragen wir: Ist unsere Prüfungszeit noch nicht vorüber?

Der frühere französische Minister des Aeußern, Flourens, hat einem englischen Reporter angeblich erzählt, daß, als er vor drei Monaten in Petersburg war und eine Audienz beim Zaren hatte, derselbe ihn beauftragt habe, Carnot mitzutheilen, daß er beabsichtige während des Aufenthaltes Carnots in Nancy den Großfürsten Konstantin zu seiner Begrüßung hinzuschicken. Der Zar wollte, wie er hervorhob, der französischen Regierung bekunden, daß sein Besuch in Kiel nichts an dem freundschaftlichen Einvernehmen mit Frankreich ändere. Flourens berichtete, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, weiter, er habe diesen Auftrag ausgeführt und begreife deshalb nicht die Ueberraschung, welche das Telegramm des Großfürsten in der Umgebung des Präsidenten in Nancy erregt habe, und daß nicht die zum Empfang des Großfürsten bezüglichen Anordnungen getroffen waren. Dieser angeblich an Flourens ertheilte Auftrag erscheint schon wegen des Datums nicht wahrscheinlich.

Der Präsident der französischen Republik, Carnot, ist wieder in seinem getreuen Paris eingetroffen. Das heißt also: Die so viel besprochenen und beschriebenen, die mit so viel Spannung und wohl auch Besorgniß erwarteten Tage von Nancy sind vorüber. In den Straßenecken von Nancy werden hier und da noch einige Echos von „Hurrah!" und „Vive la France!" hängen geblieben sein; lange werden dort noch die welken Blätter von Kränzen im Winde treiben; einige patriotische Köpfe werden noch schwer sein von den Katernachwehen der an Begeisterung und Flüssigkeit reichen Tage. Herr Carnot bringt für den Speiseschrank im Elysee einige Töpfe der köstlichen Konfitüren von Bar-le-Duc mit, und Frau Carnot kann auf den Tisch eines ihrer Staatszimmer eine neue schöne Vase aus grauem Krystall setzen. Das sind so ziemlich die einzigen greifbaren Resultate. Sonst aber sieht es trotz Nancy in Europa am Dienstag nach Pfingsten ganz genau so aus, wie am Samstag vorher, und die Weltgeschichte geht unbeirrt ihren gleichmäßigen Gang weiter. Die große Rede des französischen Staatschefs hielt das, was man sich von ihr versprochen. Höchstens, daß sie in der Form nicht ganz so farblos war, wie die sonstigen Expektorationen des Nachkommen des großen Carnot; es war ihr ein wenig Röthe unter der allgemein herrschenden Begeisterungstemperatur angeflogen. Im Uebrigen aber war sie weise, ruhig, taktvoll und geschickt. Es ist durchaus kein Zufall, daß in den Mittelpunkt der Rede nicht die nationalen, sondern die sozialen Fragen gesetzt wurden. Kein Zufall, sondern im Gegenthei! eine Demonstration dafür, daß unsere Zeit viel, viel Wichtigeres zu thun hat, als sich mit nationalen Zänkereien zu befassen. Und wenn man den ultrachauvinistischen Charakter bedenkt, welcher von gewisser Seite den Festen aufgeprägt wurde, so nimmt sich der erwähnte Passus nicht blos als Demonstration, sondern sogar wie eine Lektion aus. Ganz nebenbei wurde der nationalen Fragen gedacht in einem kurzen Satze, in welchem ein starker Accent auf dem Worte „Frieden" lag. Und auch die kurze und beinahe kühle Anspielung auf die „précieuses amitiés" deutet darauf hin, daß am Sonntag in der Unterredung zwischen Präsident und Großfürst nicht gerade der Tag des gemeinsamen Losschlagens berathen wurde. Am selben Abend hielt der neue Akademiker Larisse vor den Studenten eine seiner schönen Reden, worin mit besonderer Begeisterung ein Passus aufgenommen wurde, welcher die Zeit verkündet, da es zwischen den Völkern keine nationalen Schranken mehr geben werde. Kurzum, diese nationalen Feste klingen in ein mächtiges Finale aus, in welchem Internationalismus, Friede und Sozialreform als lauteste Akkorde hörbar werden. Mit diesem Ausgang kann man sich wohl auch jenseits der Grenzen zufrieden geben. Und wenn man den Zaren in Kiel hat, kann man den Franzosen ihren Großfürsten in Nancy auch gönnen. Den einzigen Mißton in das Ganze haben, wie schon erwähnt, die Czechen hineingebracht. Das heißt „Mißton" ist wohl ein zu starkes Wort. Trotz aller Wichtigthuerei sind die Herren Podlipny und Gefolge zu nebensächliche Leute, als daß sie irgend einen Ton angeben könnten, und sei es auch nur ein Mißton. Freilich war es ein czechischer Mund, welcher das Wort vom „Erbfeind" aussprach, das einzige Mal, wo es in diesen Tagen überhaupt gesprochen wurde. Aber ein czechischer Mund war es auch, welcher davon sprach, daß das böhmische Volk für die Kultur gekämpft habe, gleich dem französischen. Die Czechen, die sich als Ritter der Zivilisation den Franzosen an die Seite stellen! Darin liegt eine so kolossale, aber auch eine so komische Impertinenz, daß man allen etwaigen Aerger in einer großen Heiterkeit untergehen fühlt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. Juni. Eine Einladung des Zaren zu einem Gegenbesuch unseres Kaisers ist dem Vernehmen nach nicht erfolgt. Die Einladung dürfte aber auch nicht erwartet worden sein. Damit würde in der That für sehr lange Zeit, wenn nicht für immer, die Begegnung von Kiel die letzte zwischen den beiden Kaisern gewesen sein. In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Paralysirung der Kieler Zusammenkunft durch den Zwischenfall von Nancy nicht überschätzt werden dürfe, einfach, weil auf die Begegnung von Kiel so gut wie gar keine politischen Erwartungen gesetzt worden waren. Gerade weil diesem Ereigniß ohne besondere Hoffnungen entgegengesehen worden war, hat der verhältnißmäßig günstige Eindruck, den der Tag von Kiel zurückließ, mit freundlichem Entgegenkommen verzeichnet werden können, trotz des parallelen Vorgangs von Nancy. Der Besuch des Großfürsten Konstantin bei Carnot wird nicht als ein neuer Zug in der Gesammterscheinung der europäischen Lage angesehen, und im Vergleiche zu den vorjährigen Ereignissen von Kronstadt hat jene Episode mehr den Charakter eines Theaterkoups, von dem man nur redet, so lange er frisch im Gedächtniß ist. Vielleicht wird der eine oder der andere Beobachter anderer Meinung über die Bedeutung des Zwischenfalls von Nancy sein, aber von Werth ist es immerhin, festzustellen, daß die hier wiedergegebene kaltblütige Auffassung diejenige hervorragender hiesiger Persönlichkeiten ist. An der nämlichen Stelle wird deshalb in natürlicher Konsequenz auch wenig Gewicht darauf gelegt, daß der Großfürst Konstantin keineswegs eine Improvisation begangen, sondern im Auftrage des Zaren gehandelt hat. Man sagt sich, daß der Zar im Grunde kaum anders konnte. Das Urtheil über die Ereignisse der Pfingsttage läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Rußland ist durch seine inneren Schwierigkeiten genöthigt, Ruhe zu bewahren. Es hat hiernach das erheblichste Interesse daran, sowohl Frankreich wie Deutschland in guter Stimmung zu erhalten. Keiner von beiden Staaten sollte brüskirt werden, und da das Verhältniß Rußlands zu Frankreichs enger ist, als das zu uns, so müßte es den Petersburger Staatsmännern eigentlich mehr daran liegen, die Franzosen nicht durch die Begegnung von Kiel zu beunruhigen. Diese Begegnung, der Entschluß des Zaren, den deutschen Kaiser zu besuchen, ist somit das überragende Ereigniß, dem ein Gegengewicht dekorativer Natur geschaffen werden sollte. Es wird ferner hinzugefügt, daß die Franzosen die Ueberschwänglichkeit, mit der sie auf Nancy reagiren, mit ihrem guten Geld werden bezahlen müssen, während Deutschland sich damit begnügen darf, gleichmüthig einen friedlichen Akt entgegenzunehmen, dem es seinerseits niemals etwas Anderes als den ehrlichen Willen zum Frieden entgegengesetzt hat und entgegensetzen wird. Die Rücksicht auf die Anleihebedürfnisse Rußlands hat ohne Zweifel bei der Entsendung des Großfürsten nach Nancy mitgewirkt, und dies Moment wird hier, wo man die Nothlage der russischen Finanzwirthschaft kennt, objektiv gewürdigt. Von Deutschland kann Rußland Geld nicht erwarten. Die relative Freundlichkeit also, mit der der Zar sich ausgerüstet hatte, als er nach Kiel kam, und mit der auch die russische Presse die Begegnung von Kiel behandelt, könnte beinahe als selbstloser wie die den Franzosen erwiesene gelten. Selbstverständlich ist man hier aber weit davon entfernt, derartige übertreibende und übertriebene Schlüsse zu ziehen. Wenn die Russen wirkliche Beweise ihres Entgegenkommens geben wollen, dann haben sie die beste Gelegenheit dazu auf wirthschaftlichem Gebiete, dem einzigen, auf dem wir noch etwas von ihnen beanspruchen. Sie haben diese Gelegenheit umsomehr und sie sollen sie umso eher benutzen, als ihnen die ausgegebene Möglichkeit, Differenzialzölle auf russisches Getreide zu legen, doch ein wenig auf die Finger brennen sollte. Diese Frage des Differenzialzolles wird im Herbst noch ihre Rolle spielen, wofern die Lage der russischen Landwirthschaft alsdann erlauben sollte, Getreide auszuführen. Rechtlich besteht ein erhöhter Zoll auf russisches Getreide schon heute, da der ermäßigte Zoll nur für die Vertragsstaaten und die Meistbegünstigungsstaaten gilt. Seine Anwendung auf Rußland müßte erst durch einen besonderen Akt erfolgen. Praktisch kommt aber der Differenzialzoll nicht zur Wirkung, weil es bei der Fortdauer des russischen Getreide-Ausfuhrverbots nichts aus dem Zarenreiche zu verzollen giebt. Die vor einigen Monaten laut gewordenen russischen Absichten, sich mit uns auf einen Vertragszustand einzurichten, können bei dieser Sachlage kaum ein Scheinmanöver gewesen sein. Die Rücksicht auf die nothleidende Landwirthschaft mag dann auch mitwirken, um eine friedlichere Stimmung in der Umgebung des Zaren zu erzeugen. Alles in Allem genommen: die Begegnung von Kiel ist gewiß kein Ereigniß, das den Anstoß zu einer gründlicheren Veränderung der Lage zu geben vermöchte, aber sie braucht nicht zu enttäuschen, und was sie gebracht hat, ist immerhin besser als nichts.

— Das Gesetz betreffend die Einführung der Sonntagsruhe nach den Bestimmungen der Gewerbenovelle ist, wie jetzt mit Bestimmtheit gemeldet wird, vom Handelsministerium den Ministerien des Innern und des Kultus vorgelegt worden und hat die Gegenzeichnung der beiden Minister bereits erhalten. Das sehr umfangreiche Gesetz wird Mitte nächster Woche publizirt werden und am 1. Juli in Kraft treten.

— Der „Vorwärts“ hat gestern angedeutet, daß auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten Sabor, Tutzauer, Höhne in Berücksichtigung des von Herrn v. Forckenbeck gegen die sozialdemokratische Partei und deren Vertreter mehrfach geübten Verfahrens sich von der Theilnahme an den Begräbnißfeierlichkeiten des Oberbürgermeisters fern gehalten haben würden, wenn vorher eine Besprechung über diese Angelegenheit in der Fraktion stattgefunden hätte. Der „Vorwärts“ hat offenbar geflunkert. In Folge der Verhandlungen in der Fraktion hat, wie schon telegraphisch gemeldet, der Stadtverordnete Sabor sein Mandat niedergelegt und die Herren Tutzauer und Höhne sollen Gleiches beabsichtigen.

— Von dem Vertheidiger Ahlwardts ist gestern der Antrag auf Haftentlassung des letzteren gegen Kaution gestellt und gleichzeitig dem Richter die Bemessung der Höhe der Kaution anheimgestellt worden. In etwa 8 Tagen dürfte der Beschluß der Strafkammer zu erwarten sein. Nach der „Staatsb.-Ztg.“ ist Ahlwardt auf die telegraphische Anweisung der Oberstaatsanwaltschaft verhaftet worden, nachdem der Untersuchungsrichter sowohl, wie das Landgericht, auf die seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Beschwerde die Verhaftung abgelehnt hatten.

— Bei Krefeld wollten gestern etwa 1600 Sozialdemokraten auf den Süchtelner Höhen eine Versammlung abhalten. Als die Polizei, die verstärkt hinzukam, dies verhindern wollte, entstand ein großer Tumult, Rufe „Nieder mit der Polizei!“ wurden laut, worauf die Gendarmen mit blanker Klinge dreinhieben. Die Sozialdemokraten rissen die deutsche Flagge vom Wirthshause und hißten an deren Stelle eine rothe auf. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, beschlagnahmte die rothe Fahne und zerstreute schließlich die Menge.

Stuttgart, 9. Juni. Der Gemeinderath lehnte die Eingabe der städtischen Lehrer um Gehaltsaufbesserung ab.

Parlamentarische Nachrichten.

— Das vom Bureau des Abgeordnetenhauses ausgegebene Verzeichniß der unerledigten Vorlagen ergiebt Folgendes: A) von Regierungsvorlagen ist noch zu erledigen die zweite und dritte Berathung des Tertiärbahngesetzes, welches auf der Tagesordnung vom 13. d. M. steht. B) der Antrag des Abg. Dr. Kelch wegen Errichtung eines Amtsgerichts auf Helgoland. C) eine Reihe von Kommissionsberichten, darunter betr. die Erledigung der Mandate der Abgg. v. Balan und Jerusalem in Folge deren Ernennung zum Polizeidirektor in Potsdam bezw. zum Landgerichtsrath, sowie eine Reihe von Petitionen meist nur persönlichen oder lokalen Interesses. Im Herrenhause sind noch zu erledigen von den vom Abgeordnetenhause zugegangenen Vorlagen die Gesetzentwürfe betr. Entschädigung der Reichsunmittelbaren, Einführung der Landgemeindeordnung in Schleswig-Holstein, die Militäranwärter, das Diensteinkommen der Lehrer an nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen, die Herstellung einer Wasserleitung für den Oberschlesischen Industriebezirk und die Ablösung der auf Grund der Wegeordnung für die Provinz Sachsen zu zahlenden Rente.

Vermischtes.

† **Die Rückkehr des Millionendiebes.** Zu Ostern hat Rudolf Jäger Frankfurt a. M. verlassen, zu Pfingsten ist der Millionendefraudant in die Vaterstadt zurückgekehrt, freilich nicht aus eigenem Antriebe. Zwischen den beiden Festen des frühen Jahres ist der kurze Rausch von Reichthum bei ihm verflogen, die Ernüchterung wird Jahre dauern. Ueber die Vorgänge bei der Einholung schreibt der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ unterm 7. Juni: Jäger und seine Begleiterin sind heute hier eingetroffen. Die Behörde hatte über seine Ankunft vollständiges Schweigen beobachtet, sodaß selbst Beamte nichts Bestimmtes wußten. Jäger war mit der Klotz am 4. Juni in Triest angekommen; beide wurden per Bahn über Marburg nach Kufstein transportirt, wo sie von einem Frankfurter Kriminal-Polizeikommissar mit dem ominösen Namen Busjäger und unter Bedeckung über München transportirt wurden. Es waren alle Veranstaltungen getroffen, daß das Paar ohne Aufsehen vom Bahnhof aus in Verwahrsam gebracht werden konnte. Am Ausgange des Gepäcktunnels der Post hielten zwei Wagen, deren Lenker keine Ahnung hatten, wen sie fahren sollten. Die Flüchtlinge wurden sofort nach dem Polizeigefängniß gefahren. Jäger trug einen gelben Staubmantel; er zeigte eine gebrochene Haltung. Sein kurz nach der Abreise abrasirter Vollbart ist noch nicht nachgewachsen; er trägt nur den Schnurrbart. Die Klotz war guter Dinge, sie lachte, als sie vor dem Polizeigefängniß dem Wagen entstieg. — Von anderer Seite wird geschrieben: Kurz nach der Ankunft des Paares im Polizeigefängniß erschien bereits Herr Untersuchungsrichter Eichen zur Okularinspektion in ihren Zellen. Einige Zeit darauf empfingen sie den Besuch des Kreisphysikus, der bei Beiden einen normalen Gesundheitszustand und Vernehmungsfähigkeit konstatirte.

† **Von der Riviera.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.“ aus Nizza vom 5. d. M.: Ein Sensationsprozeß jagt hier den andern, bald wird „Er“ bald „Sie“ in flagranti ertappt; entweder gehts dann „piff paff“ mit tragischem Ende aus oder wie in der jüngsten Ehebruchskomödie mit dem sogenannten „guten Schluß“! Die Heldin dieser Gerichtsverhandlung, welche schon zweimal vertagt werden mußte, ist eine Gräfin, die des Ehebruchs schuldig befunden, zu 100 Fr. Strafe verurtheilt wurde und doch eine sittenreine Frau ist. Sie wurde mit 20 Jahren Wittwe eines Lord Lloyd, lernte bald darauf den Gesandtschaftsattaché Grafen Menabrea kennen, und verblüfft durch seine echt südliche Feurigkeit und die Zahl seiner Orden heirathete sie ihn nach Ablauf des Trauerjahres. Nach den ersten Honigmonden sah sie mit Schrecken, wie leichtsinnig der liebe Conte ihr Geld ausgab. Als sie ihm schüchtern Vorstellungen zu machen wagte, wurde er grob, vernachlässigte sie, um die viele Zeit, welche ihm sein Posten übrig ließ, mit weniger sparsamen und stets heitern Freundinnen zu verbringen. Nach einer unglaublich brutalen Szene, wobei sie geschlagen worden sein soll, verließ die arme Frau das Haus und wollte nichts mehr von ihrem Gatten wissen. Ein in Turin angestrengter Prozeß wurde zu Gunsten der Frau entschieden und die Bande wurden gegenseitig gelöst, außerdem bekam die Frau eine Urkunde von ihrem Gatten, daß er sie nach Abwicklung einiger finanzieller Geschäfte nicht mehr behelligen werde; am 29. März 1889 sahen sich die Gatten zum letzten Male. Die Gräfin war noch hübsch, jung, es stellten sich bald genug Bewerber um die vermeintliche Wittwe ein, Graf Orzesko machte tiefen Eindruck auf ihr Herz und, schüchtern und doch muthig erzählte sie es gestern bei der Verhandlung, halb französisch, halb italienisch mit dem schrecklichen englischen Anklang: „und da ich als Katholikin und durch Heirath italienisch geworden, ihn nicht mehr heirathen konnte, so wurde ich sein Weib ohne Segen.“ Der Signor Conte aber muß gute Spione gehabt haben, denn er ließ sie ertappen, verhaften und strengte Ehebruchsklage an. Warum? Er hatte an einer reichen Freundin derartigen Gefallen gefunden, daß er sie zur Gräfin machen wollte. Er wurde Franzose, als welcher er sich nach Scheidung wieder verheirathen kann und dazu brauchte er den neuen Prozeß. Die Frau ist nun glücklich verurtheilt. Es gelang dem trefflichen Advokaten Latrolle, die drohende Strafe in eine Geldbuße umzuwandeln, worauf der Richter die bebende Angeklagte aufmerksam machte, daß sie durch die Naturalisirung ihres Gatten auch Französin geworden sei und ebenfalls heirathen könne. Ein schönes Lächeln glitt über ihre feinen sanften Züge und hastig schob sie den Schleier hinauf. Ein Zug, den sich Künstlerinnen merken sollten. Sie blieb auch den Rest der Verhandlung unverhüllt mit dem stolzen Bewußtsein aufschauend, daß sie nach dieser Verurtheilung ihrem neuen Bunde die Weihe geben könne.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

⊙ **Thorn,** 9. Juni. [Ernst Lambeck †.] Wie telegraphisch gemeldet, ist heute früh Herr Buchdruckereibesitzer, Verlagsbuchhändler und Stadtrath Ernst Lambeck, Mitglied des Herrenhauses, im Alter von 78 Jahren verstorben. Da der Verschiedene sich um unsere Stadt und die ganze Provinz mannigfache Verdienste erworben, werden noch folgende Zeilen über seinen Lebensgang für weitere Kreise von Interesse sein. Am 12. November 1814 zu Gurske im diesseitigen Kreise geboren, besuchte er Anfangs die Dorfschule und später das Gymnasium zu Thorn und zu Nürnberg, da die Eltern inzwischen nach Bayern verzogen waren. Das auf der Erlanger Universität begonnene Studium gab er auf Zureden eines Freundes auf und erlernte den Buchhandel. Nach beendigter langer Wanderschaft folgte er dem Rathe seines Bruders, der Pfarrer und Nachfolger seines Vaters in Gurske war, und errichtete in Thorn 1840 die erste Buchhandlung, welche indessen wegen der geringen Kundenzahl nur mäßigen Gewinn abwarf. Auch in Kulm, Inowrazlaw und Posen eingerichtete Filialen hatten nur geringen Erfolg. 1844 erwarb Herr L. zwei hiesige Druckereien mit dem seit 1760 bestehenden Wochenblatt, das 1867 in die jetzt noch bestehende Thorner Zeitung umgewandelt wurde. Den 1848 eingetretenen freiheitlichen Bestrebungen wandte sich Herr L. eifrig zu. Wegen seiner hohen Befähigung wurde er zu kommunaler Thätigkeit und zu Aemtern in Stadt und Provinz vielfach herangezogen. 1842 trat er in die Stadtverordneten-Versammlung, 1858 in den Magistrat ein; seit 1851 war er Kreistags-, seit 1852 Provinzial-Landtags-Abgeordneter. Als letzterer wirkte er besonders für die Trennung der Provinzen Ost- und Westpreußen. In Anerkennung seiner Verdienste wählte man ihn zum Vizepräsidenten des konstituirenden Landtages für Westpreußen. Seit 1872 war Herr L. Mitglied des Herrenhauses als Vertreter der Stadt Thorn. 1883 wurde seine 25jährige Zugehörigkeit zum Magistrat, 1890 sein 50jähriges Geschäftsjubiläum festlich begangen, wobei er zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt wurde. In den weitesten Kreisen hat Herr L. sich ein wohlverdientes Andenken gesichert. Seine Beisetzung erfolgt Sonntag in dem Erbbegräbniß zu Gurske.

* **Breslau,** 9. Juni. [Verhaftung.] Aufsehen erregt, wie sich die „Volksztg.“ von hier berichten läßt, die Verhaftung eines hochangesehenen 70jährigen Arztes, der beschuldigt wird, in etwa 200 Fällen Frauen und Mädchen der „besseren und besten“ Stände in Breslau, in den Provinzen Schlesien, Posen und Westpreußen Mittel verabreicht oder verschrieben zu haben, deren Verabreichung ein Verbrechen gegen das keimende Leben bedeutet. Darunter befindet sich eine große Anzahl verheiratheter Frauen, die im Einverständniß mit ihren Ehemännern gehandelt zu haben scheinen. Durch die Untersuchung dürften zahlreiche angesehene Familien in

---

Hinter amerikanischen Redaktions-Coulissen.

(Nachdruck verboten.)

Wer da wissen und erkennen will, daß er nichts weiß, der gehe als „tüchtiger, der englischen Sprache vollkommen mächtiger Redakteur“ nach Amerika.

Für einen solchen hielt ich mich, als der Dampfer, der das Glück hatte, meine werthvolle Person nach dem Lande der „Freiheit“ zu exportiren, Sandy Hook und den darauf stehenden Leuchtthurm von Newyork passirte.

Ich sollte bald kleinmüthiger werden. „Chestnut!“ rief mir schon am ersten Tage ein Bekannter in Newyork zu, als ich ihm etwas erzählte. „Chestunt? Kastanie?“ was soll das heißen? „Heißt nicht Kastanie hier zu Lande, heißt „Unsinn“; dieses können Sie sich „right away“ merken.“ Right away? Rechts weg? „Chestnut!“ lachte der Andere. „Right away“ heißt „sofort“. Dann schüttelte er mir die Hand zum Abschiede und sagte: „Halloh, George, come and see me“. Halloh — das habe ich später erfahren — sagt man unter Freunden statt „Guten Tag“.

Doch wozu schildern, wie ich mit jedem Tage kleiner wurde. Kurz und gut, ich hatte bald das Glück, eine angesehene Redakteurstelle zu finden und arbeitete mit heller Lust, denn für mein „Metier“ hatte ich mir ja längst die Sporen verdient, und Logik bleibt Logik also, dachte ich, auch in Amerika.

„Sie sind mit dem Ausstande der Eisenbahn- und Kohlen-Arbeiter vertraut?“ fragte mich eines Morgens der liebenswürdige Chefredakteur.

„Durchaus.“

All right, dann schreiben Sie für die Morgenausgabe einen recht erschöpfenden Artikel darüber, aber nur Thatsachen, ohne jede Färbung, ohne jede persönliche Ansicht. Wir müssen uns beide Parteien zu Freunden erhalten!

Die Aufgabe war nicht leicht. Der Zeitungsleser in Deutschland hat keinen Begriff, wie die widersprechendsten Nachrichten über ein und denselben Gegenstand mit größter Gemüthsruhe auf ein und derselben Seite der amerikanischen Zeitung sich vertragen. Der Inhalt ist Nebensache, aber möglichst sensationell muß er sein, und das „heading“, die fettgedruckte Ueberschrift muß packen. Unter dem Berichte, daß die ausstehenden Arbeiter siegesgewiß sind und über ein Kapital von 800 000 Dollars verfügen, daß keiner von ihnen auch nur eines Haares Breite von den Forderungen der „brotherhood“ nachgeben wird, folgt die mit Zahlen gespickte Notiz, daß die Eisenbahn noch niemals mit so vielen Arbeitsangeboten überlaufen ist, wie gerade jetzt, daß auch nicht ein einziger Kohlenwagen unbefördert geblieben sei (an der ersten Stelle unter telegraphischen Berichten wird gemeldet, daß die Kohlenzüge jenseits des Flusses die ganze Bahn blokiren), daß die Bahn mit vollstem Gleichmuthe das Nachgeben der Arbeiter abwarte u. s. w. Und das Publikum liest alles gleichmüthig hinter einander fort, Zeitungslesen ist Lebensbedürfniß auf der Straße, in den Pferdebahnen, im Geschäftslokale, und auf 5000 Leser dieses täglichen Mischmasches kommt höchstens Einer, welcher ab und zu einmal nach einem guten Buche greift.

Endlich ist der gewünschte Artikel zusammengeschweißt, die einzelnen Berichte sind möglichst geordnet und in größter Knappheit wiedergegeben; nicht der leiseste Anflug einer persönlichen Ansicht ist darin enthalten und mit einem gewissen Stolze lege ich denselben in die Hände des Chefredakteurs.

Er saß, wie immer, am bestaubten Pulte seines Kabinets. Staub hatte sich in scharfmarkirten Linien auf die Näthe seines Rockes festgesetzt, und der Derby-Hut, der stets auf seinem Kopfe thronte, würde beim Ausklopfen wie ein Mehlsack gestaubt haben.

Er las den Artikel mit der allen Amerikanern eigenen Genauigkeit. Am Schluß lächelte er und sagte: „Sie sind ja doch nicht objektiv geblieben?“

Auf mein verwundertes Gesicht gab er die Antwort: „Sie schreiben am Schlusse: Es ist zu wünschen, daß im Interesse der Wohlfahrt des Staates, wie der Betheiligten, der Ausstand recht bald sein Ende erreiche.“

„Wer sagt Ihnen denn,“ fuhr er warm werdend fort, „daß die Eisenbahn und die Bergwerke das Ende des Ausstandes herbeisehnen? Und können Sie mir denn beweisen, daß der Orden der „Ritter der Arbeit“, jene enggeschlossene große Verbindung, daß die Unionmänner über die jetzige Lage der Verhältnisse unzufrieden sind? Ich will mir weder die eine Partei noch die andere zum Feinde machen, beide sollen abonniren und inseriren.“

„Was aber sagen Ihre Zeitungsleser dazu?“ unterbrach ich ihn.

„Nichts,“ meinte er gleichmüthig, „das Publikum liest Alles. Sie tragen noch den deutschen Zopf, schwärmen für „Belehrung des Publikums.“ Unsinn! Lassen Sie sich belehren: Sie wissen, daß außer der jetzt im Trubel befindlichen Bahn hier im Staate noch zwei ebenso bedeutende Bahnen bestehen. Gesetzt den Fall — denn ich will selbstverständlich nichts gesagt haben — die Hauptdirektoren der drei Bahnen wären zusammengekommen, und der erste hätte gesagt: „Wir müssen entschieden gegen die Arbeiter Front machen, besonders gegen die Ritter der Arbeit und gegen die Union. Sie drohen stets mit Ausstand, wenn wir „scabs“ (Nichtmitglieder) anstellen und wir kommen nicht zur Ruhe; sie zwingen uns ihre Mannschaften auf und ihr Kapital der Ausstandskasse ist nicht unerheblich. Offen gesagt, an dem jetzigen Ausstande bin ich schuld. Ich habe scabs angestellt und offen erklärt, daß kein Ausständiger je wieder bei uns angenommen wird. Natürlich ist nun unsere Bahn und unser Kohlenbergwerk lahm gelegt worden. Die Kohlenpreise steigen. Jetzt benutzen Sie die Preise und halten sie dadurch fest, daß Sie fünfzehn Prozent weniger Kohlen aus Ihren Bergwerken liefern, als der Konsum verlangt. Die Preise bleiben, so lange Sie wollen, hoch. Ihr Gewinn hebt sich bedeutend. Von diesem Mehr des Gewinnes geben Sie 60 Prozent meiner Bahn ab so lange der Ausstand dauert. Sechszig Prozent dieses Kohlengewinnes genügen für uns. Wir sparen die Löhne und kommen zurecht, die Fabriken haben ihre Kohlen, freilich etwas theuer und die Privatleute mögen skandaliren deshalb, das geht uns nichts an. Ein großer Dampfer, wie die City of Rome verbraucht pro Tag 325 Tonnen Steinkohlen, das interessirt uns mehr als 1000 Kunden, die monatlich je zwei Tonnen brauchen. Also je länger der Ausstand dauert, desto besser für uns Alle, falls Sie meinen Vorschlag annehmen. Im nächsten Jahre kann ja der „turn“ an Sie kommen.“ — Nun, George, wären da die Direktoren mit Ihren Friedenswünschen zufrieden?“

„Nein, aber die Arbeiter selbst —“

„Die Arbeiter selbst! Hören Sie. Ihnen ist es bekannt, daß die einzelnen Distrikte ihren General-Werkmeister haben, welche wieder dem Ober-General-Werkmeister untergestellt sind. Diese zusammen haben den Ausstand beschlossen, resp. gebilligt. Jedes Mitglied des Vereines hat unbedingt Folge zu leisten. Wer sagt Ihnen denn nun, ob nicht ein oder der andere dieser Werkmeister Wind von dem Plane der „Bosse“ erhalten hat? Können Sie es da den Leuten verdenken, wenn sie die nur ihnen bekannten Konjunkturen benutzen und an der Börse spekuliren?“

„An der Börse? Arbeiter? Und noch dazu auf Kosten anderer Arbeiter?“

Wenn Sie doch endlich Ihre Sentimentalität abstreifen wollten. Jeder ist sich selbst der Nächste. Sie sagen Arbeiter. Ein Werkmeister ist kein Arbeiter mehr; er hat ein hübsches Gehalt, dafür muß er schreien und hetzen. Vom Börsengeschäft versteht so ein Kerl natürlich nichts. Deshalb associirt er sich vorübergehend mit einem Börsenmanne, und warum sollte dieser ein gutes Geschäft abweisen? Und wenn nun dieser Börsenmann — wir wollen natürlich den Fall nur annehmen — vielleicht zufällig der Bruder des obstinaten Eisenbahnkönigs ist, was meinen Sie wohl, was die beiden smart fellows während des Ausstandes verdienen? Sehen Sie das ein? Und jetzt, wo beiden Parteien das Korn in den Halm schießt, zum Frieden rathen? Chestnut! Verdienen beide Parteien — das lebende Arbeitsmaterial und die Privatinteressen der kleinen Konsumenten haben mit dem Geschäfte nichts zu thun, my boy — so verdient die Zeitung mit dem bezahlten Schimpfen hinüber und herüber and that's our business. Ueberlegen Sie sich das. Ich geh' jetzt zur Börse. Halloh, George!“

F. T.

Mitleidenschaft gezogen werden. An den Tag gekommen ist die „Praxis“ des verhafteten Arztes dadurch, daß in Berlin Briefe von ihm an eine Dame, deren 14jährige Tochter (!) behandelt werden sollte, gelegentlich einer durch ein anderes Vergehen verursachten Haussuchung beschlagnahmt wurden. Die in Folge davon hier in Breslau in der Wohnung des Arztes vorgenommene Haussuchung förderte ganze Stöße von Briefen zu Tage, welche die oben erwähnten Verbrechen zum Gegenstande haben.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 9. Juni. Der sozialdemokratische Parteitag hat seine Berathungen beendet und die Gründung eines täglich erscheinenden Parteiorgans beschlossen.

Petersburg, 9. Juni. Der russische Konsul in Königsberg Nikolaus Ladygensky ist zum Konsul in Galatz ernannt worden.

Petersburg, 9. Juni. Der zweite Sekretär bei der Botschaft in Berlin C. v. Knorring ist zur Disposition im Ministerium gestellt. Der Hilfssekretär A. Lwow ist an dessen Stelle zum zweiten Sekretär ernannt worden.

Kopenhagen, 9. Juni. Siebenunddreißig deutsche Künstler sind heute Vormittag aus Berlin hier eingetroffen und von dem Marinemaler Locher empfangen worden. Zu Ehren der Gäste werden mehrere Festlichkeiten veranstaltet werden, unter anderem bei dem als Kunstmäcen bekannten Brauer Jacobsen in Karlsberg. Heute findet ein gemeinschaftlicher Besuch des Thorwaldsen-Museums statt.

Christiania, 9. Juni. In dem gestern in Stockholm stattgehabten Ministerrathe wurde die Vorlage, betreffend den Handelsvertrag zwischen Spanien und Norwegen genehmigt. Verschiedene Arten von Fischen und Fischprodukten, sowie verschiedene andere Waaren norwegischer Produktion genießen, wenn sie direkt eingeführt werden, dieselbe Vergünstigung, wie die gleichen Waaren einer meistbegünstigten Nation; dagegen werden Spanien einige Zollherabsetzungen zugestanden. Außerdem soll sich Norwegen verpflichten, eine direkte Dampfschiffslinie zwischen Spanien und Norwegen zu genehmigen mit wenigstens 12 Reisen jährlich.

Paris, 9. Juni. Die royalistische Rechte der Deputirtenkammer nahm in einer heute abgehaltenen Versammlung eine Erklärung an, dahin gehend, daß sie die Entscheidungen des Papstes hinsichtlich der religiösen Dinge anerkenne, daß sie aber für sich das Recht in Anspruch nehme, ihre politischen Ansichten zu bewahren.

Paris, 9. Juni. Die große Steigerung der Zolleinnahmen im Monat Mai ist darauf zurückzuführen, daß infolge der Anfang Juni ablaufenden Frist für die zeitweilige Herabsetzung des Getreide- und Mehlzolles außerordentlich große Mengen Getreide eingeführt worden sind.

Paris, 9. Juni. Eine halbamtliche Journalnote erklärt, der ehemalige Minister des Auswärtigen, Flourens, sei weder von Seiten Frankreichs noch Rußlands mit irgend welchem Mandat betreffs der Reise des Großfürsten Konstantin nach Nancy betraut worden.

Paris, 9. Juni. Die Generalakte der in Venedig abgehaltenen internationalen Sanitätskonferenz ist heute unterzeichnet worden. Sie enthält folgende Abänderungen der früheren Vereinbarungen: Die Verpflichtung zur Zurückbehaltung als gesund erkannter Passagiere im Quarantäne-Lazareth fällt weg. Die Desinfektion und Zurückbehaltung infizirter Schiffe wird auf das durchaus Nothwendige beschränkt. Noch größere Erleichterungen werden den Schiffen, welche Aerzte an Bord haben, gewährt. — Oesterreich-Ungarn wird den interessirten Mächten die Abänderungen mittheilen.

Barcelona, 9. Juni. In Folge der Agitation der Streikenden, welche große Ausdehnung angenommen hat, ist der Belagerungszustand über die Stadt verhängt worden. Man befürchtet, daß in zahlreichen Hüttenwerken die Arbeit heute eingestellt wird. Zwischen dem Militär und den Arbeitermassen fanden Zusammenstöße statt. Die Kavallerie machte von der Waffe Gebrauch und verwundete mehrere Personen.

London, 9. Juni. Der internationale Bergarbeiter-Kongreß beschloß heute, gemeinsames Vorgehen in allen internationalen Fragen zu empfehlen und durch verfassungsmäßige Mittel auf die Einführung gesetzlicher Bestimmungen für Bergarbeiter in allen Staaten hinzuwirken.

Sofia, 9. Juni. Die „Svoboda“ glaubt, daß der Ukas, durch welchen mehrere armenische Bahn-, Post- und Telegraphenbeamte in Varna und Rustschuk ihrer Dienste enthoben worden sind, mit der Bombenaffaire in Rustschuk im Zusammenhange stehe.

Minneapolis, 9. Juni. Republikanische Konvention. Der Ausschuß für die Resolutionen hat folgende Resolution angenommen, welche einen Theil des republikanischen Programms bildet, das heute der Konvention unterbreitet werden soll: Das amerikanische Volk begünstigt den Bimetallismus und verlangt die Verwendung des Goldes wie des Silbers als Geld von gesetzlichem Werthe gemäß den von der Regierung aufgestellten Bestimmungen, damit die Gleichheit beider Metalle als Prinzip aufgestellt und aufrecht erhalten werde und damit alle Dollars, seien sie Gold-, Silber- oder Papierdollars, von gleichem Werthe seien. Die Resolution billigt ferner die Einberufung der internationalen Münzkonferenz.

Berlin, 10. Juni. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, sprach der russische Kaiser unmittelbar nach seiner Ankunft in Kopenhagen Kaiser Wilhelm telegraphisch seinen Dank für die freundschaftliche Aufnahme in Kiel und gleichzeitig seine hohe Befriedigung über den Aufenthalt daselbst aus.

London, 10. Juni. Wie das „Reutersche Bureau“ meldet, erhielt das auswärtige Amt keine den Tod Emins bestätigende Nachricht. Man bezweifelt daher die Wahrheit der Todesnachricht.

Angekommene Fremde.

Posen, 10 Juni.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Rosenau, Grau u. Schneider a. Berlin, Wuttke u. Kühne a. Breslau, Jansen a. Flensburg, Müller a. Elberfeld, Richter a. Dresden, Starke a. Elbing, Schwarz a. Halle, die Fabrikanten Raddatz a. Königsberg, Rumberg a. Frankfurt a. M., Direktor Lindenberg a. Hamburg, Rittergutsbesitzer Endell a. Kiekrz, Rechtsanwalt Blaschkauer a. Berlin, Landwirth Redlich a. Oschitz.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Fabian, Schauer, Bleyle, Hoffmann, Leß, Schweiberger a. Berlin, Plath a. Stettin, Laucken u. Waldmann a. Breslau, Mehrländer a. Halle a. S., Dankworth a. Bisdorf b. Magdeburg, Frohberger a. Chemnitz, Apotheker Benade a. Schocken, Frau Böhm u. Tochter a. Stettin.

Grand Hotel de France. Rittergutsbesitzer Bleeker-Kohlsaat a. Slupia, Faehndrich a. Goniec, Rittergutspächter Surmann u. Familie a. Jaratschewo, Landesbauinspektor Ziemski a. Kosten, Bevollmächtiger Bogdanski a. Bukowiec, Fabrikant Hinrichs a. Quedlinburg, die Kaufleute Wistuba u. Meß a. Breslau.

Keiler's Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Abraham u. Israel a. Berlin, Meisel a. Posen, Laband u. Unger a. Breslau, Lubliner a. Kempen, Schwinke a. Wongrowitz.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Krebs a. Berlin, Mehlich a. Breslau, Puhl a. Neuß, Lehrer Toller a. Thorn, Landwirth Müller a. Breslau, Feuersozietäts-Inspektor Lück a. Arnswalde.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Golinski a. Breslau, Schweitzer aus Göppingen, Skudlinski und Keßler aus Magdeburg, Cohn a. Exin, Machol a. Liegnitz, Mahler a. Mannheim, Gutsbes. Meyer a. Panigrodz.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Techniker Rettiger a. Berlin, die Kaufleute Sternberg a. Mainz, Welna a. Görlitz, Krüger, Frenz u. Skalnik a. Berlin, Strowatky a. Breslau, Köningsfeld a. Hamburg, Fabrikant Hohlmann a. München.

Wollmärkte.

** **Breslau,** 9. Juni. In bayerischer Wolle entwickelte sich heute ein ziemlich lebhaftes Geschäft, Käufer waren rheinische und sächsische Fabrikanten. Für das verkaufte Quantum feiner und mittelfeiner Posenscher und schlesischer Wollen stellten sich die Preise um 4 bis 5 M. pro Zentner gegen die vorjährigen niedriger. Die dem Markte zugeführte Wolle ist quantitativ geringer als im Vorjahre, sodaß ein glatter Verlauf des Marktes erwartet wird. Die Wäschen sind allgemein befriedigend, das Schurgewicht ist geringfügig, hochfeine Wollen sind knapp.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 9. Juni. Die Verbandsitzung der schlesischen Industriellen, welche heute hier stattfand, beschäftigte sich mit internen Verwaltungsangelegenheiten. Eine Erhöhung der Walzeisenpreise wurde nicht beschlossen.

** **Breslau,** 9. Juni. Heute ist hierselbst die elektrische Straßenbahngesellschaft mit einem Kapital von 3 150 000 M. gegründet worden. Die Aktien sind von einer Gruppe erster Breslauer und Berliner Banken und Bankhäuser fest übernommen. Mitglieder des Aufsichtsrathes sind: Geheimrath Heymann, Direktor Lyon von der Breslauer Wechselbank und Stadtverordneter Wehlau in Breslau, sowie Regierungsrath Magnus, Banquier Delbrueck und Bauinspektor Kolle in Berlin.

** **Essen a. d. Ruhr,** 9. Juni. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ aus Bochum wurden die Savonaer-Werke für $4\frac{1}{2}$ Millionen Lire an die Hochofen-Werke zu Terni verkauft. Von diesen $4\frac{1}{2}$ Millionen sind 4 Millionen in Obligationen zur ersten Hypothek zu zahlen. Von der Verwerthung der Vorräthe, der Außenstände und sonstigen Aktiva erhalten die Buchgläubiger 30 Prozent; der Rest verbleibt den Obligationsbesitzern.

** **Lübeck,** 9. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft wurde die Bilanz genehmigt, an Direktion und Ausschuß Decharge ertheilt und die sofortige Auszahlung der Dividende in Höhe von $6\frac{3}{4}$ Prozent beschlossen. In den Ausschuß wurden die Herren Siegmund Hinrichsen und Rechtsanwalt Rud. Mönckeburg aus Hamburg neugewählt.

** **Petersburg,** 8. Juni. (Ausweis der Reichsbank vom 7. Juni n. St.*)

Kassen-Bestand	193 163 000	Rbl.	Abn.	1 876 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel	19 331 000	„	Abn.	708 000	„
Vorschuß auf Waaren	15 000	„	Abn.	23 000	„
Vorsch. auf öffentl. Fonds	5 883 000	„	Abn.	137 000	„
do. auf Aktien und Obligationen	10 978 000	„	Zun.	8 000	„
Kontokorrent des Finanzministeriums	48 796 000	„	Abn.	10 524 000	„
Sonst. Kontokorrenten	100 711 000	„	Zun.	443 000	„
Verzinsliche Depots	22 789 000	„	Abn.	350 000	„

*) Ab- u. Zunahme gegen den Stand vom 30. Mai.

** **Paris,** 9. Juni. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold	1 566 055 000	Zun.	7 672 000	Frcs.
do. in Silber	1 293 327 000	Zun.	1 373 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	427 873 000	Abn.	85 623 000	„
Notenumlauf	3 098 521 000	Abn.	35 046 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv.	508 818 000	Zun.	13 992 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	169 955 000	Abn.	39 697 000	„
Gesammt-Vorschüsse	334 208 000	Zun.	1 752 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	11 184 000	Zun.	363 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 92,28.

** **Paris,** 9. Juni. Die Vereinigung französischer Inhaber ausländischer Papiere protestirt gegen die Weigerung Portugals, die mit Serpa Pimentel vereinbarte Konvention zu ratifiziren, und beruft eine Plenarversammlung der ausländischen Schutzkomitees zusammen um die zu ergreifenden Maßnahmen zu erwägen. Die Vereinigung wird ihren Mitgliedern die sämmtlichen die Verhandlungen betreffenden Schriftstücke zugehen lassen und so den Beweis führen, daß die Gesammtverantwortlichkeit für die gegenwärtige Lage der portugiesischen Regierung zufällt.

** **London,** 9. Juni. Bankausweis.

Totalreserve	16 461 000	Zun.	335 000	Pfd.	Sterl
Notenumlauf	26 080 000	Abn.	155 000	=	=
Baarvorrath	26 091 000	Zun.	180 000	=	=
Portefeuille	26 104 000	Abn.	419 000	=	=
Guthaben der Privaten	29 241 000	Abn.	366 000	=	=
do. des Staats	6 745 000	Zun.	282 000	=	=
Notenreserve	15 271 000	Zun.	352 000	=	=
Regierungssicherheiten	11 256 000		unverändert		

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $45\frac{1}{2}$ gegen $44\frac{3}{8}$ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 96 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 15 Millionen.

London, 8. Juni. Ein hervorragendes Bankhaus „The New Oriental-Banking-Corporation“ hat heute seine Zahlungen eingestellt in Folge des Herabgehens des Silberpreises, der Zurückziehung von Kapital im Orient und der schlechten Lage des Handels in China, Japan und Australien. Die Bank hatte heute die Hilfe der Bank von England verlangt, welche letztere jedoch wegen mangelnder Garantien verweigerte.

Die Aktiva betragen nominal $8\frac{1}{4}$ Millionen Pfund Sterling, die Passiva werden jetzt auf $7\frac{1}{4}$ Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die Blätter meldeten übereinstimmend, die unmittelbare Ursache der Zahlungseinstellung sei die unausgesetzte, ein Jahr hindurch währende Zurückziehung von 1 Million fester Einlagen gewesen. 4 Millionen seien stehen geblieben. Die Bank habe besonders durch die Katastrophe auf St. Mauritius gelitten. Man glaubt, daß die Gläubiger bei einer etwaigen Liquidation volle Deckung erhalten würden. Wie verlautet, würden Maßnahmen zur Rekonstruktion des Bankhauses unternommen werden. „Financial News“ sagen, die Zahlungseinstellung der „New Oriental Banking Corporation“ werde den Londoner Markt nicht in Mitleidenschaft ziehen, da der Kredit dieser Bank bereits seit einiger Zeit erschüttert gewesen sei. „Daily News“ meinen, man müsse hoffen, daß die Gläubiger nur eine Verzögerung der Befriedigung ihrer Forderungen erleiden. Die „Times“ ist der Ansicht, die Basis der Rekonstruktion werde das Anerbieten an die Depoteinleger bilden, Vorzugsaktien anzunehmen.

** **Newyork,** 8. Juni. Die Börse war Anfangs etwas niedriger, später trat Erholung ein, Schluß sehr fest. Der Umsatz der Aktien betrug 250 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 2 300 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 21 000 Unzen. Die Silberankäufe für den Staatsschatz betrugen 718 000 Unzen zu 90,50 à 90,70.

Marktberichte.

Bromberg, 9. Juni. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) **Weizen** 200—210 M., geringe Qualität 190—199 M., feinster über Notiz. — Roggen 185—192 M., geringe Qualität 178—184 M. feinster über Notiz. — Gerste 150—158 M., Brau- 160—165 M. — Futtererbsen 160—170 M., Kocherbsen 190—200 M., Hafer 150—160 M. — Spiritus für 10 000 Literprozent 50er Konsum 59,00 M., 70er 39,50 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
9. Nachm. 2	758,4	NNO schwach	heiter	+22,6
9. Abends 9	757,2	N leiser Zug	heiter	+18,3
10. Morgs. 7	754,7	N mäßig	heiter	+17,4

Am 9. Juni Wärme-Maximum + 23,3° Cels.
Am 9. = Wärme-Minimum + 10,3° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Juni Morgens 0,38 Meter.
= = 9. = Mittags 0,40 =
= = 10. = Morgens 0,48 =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 9. Juni. (Schlußkurse.) Sich befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,10, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 98,15, Konsol. Türken 20,00, Türk. Loose 87,00, 4proz. ung. Goldrente 94,00, Bresl. Diskontobank 98,50, Breslauer Wechslerbank 98,70, Kreditaktien —,—, Schles. Bankverein 114,75, Donnersmarckhütte 91,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,50, Oberschles. Eisenbahn 59,50, Oberschles. Portland-Zement 87,50, Schles. Cement 124,25, Oppeln. Zement 93,05, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 128,00, Schles. Zinkaktien 197,00 Laurahütte 118,25, Verein. Oelfabr. 91,00, Oesterreich. Banknoten 171,15, Russ. Banknoten 214,00, Giesel Cement 91,40.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Schlußkurse). Ruhig.

Lond. Wechsel 20,395, 4proz. Reichsanleihe 106,70, österr. Silberrente 81,20, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,70, do. 4proz. Goldrente 96,30, 1860er Loose 127,00, 4proz. ung. Goldrente 93,80, Italiener 90,20, 1880er Russen 95,00 3. Orientanl. 69,70, unifiz. Egypter 93,80, konv. Türken 20,10, 4proz. türk. Anl. 84,90, 3proz. port. Anl. 23,20, 5proz. serb. Rente 83,00, 5proz. amort. Rumänier 98,20, 6proz. konsol. Mexik. 84,00, Böhm. Westb. $299\frac{3}{8}$, Böhm. Nordb. $157\frac{7}{8}$, Franzosen 264, Galizier $182\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 144,40, Lombarden $87\frac{7}{8}$, Lübeck-Büchen 151,20, Nordwestbahn $183\frac{1}{2}$, Kreditaktien $272\frac{1}{2}$, Darmstädter 141,20, Mitteld. Kredit 102,00, Reichsb. 148,80, Disk.-Kommandit 197,40, Dresdner Bank 152,30, Pariser Wechsel 80,95, Wiener Wechsel 170,55, serbische Tabaksrente 83,30, Bochum. Gußstahl 138,40, Dortmund. Union 66,90, Harpener Bergwerk 153,30, Hibernia 124,50, 4proz. Spanier 64,20, Mainzer 117,60.

Privatdiskont $1\frac{5}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $272\frac{3}{8}$, Disk.-Kommandit 197,40, Portugiesen 23,50.

Wien, 9. Juni. (Schlußkurse). Durch Londoner Bankbruch und portugiesische Finanzkrise gedrückt, später erholt auf Staatsbahnaktien.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. $95,72\frac{1}{2}$, do. 5proz. 100,90, do. Silberr. 95,40, do. Goldrente 112,80, 4proz. ung. Goldrente 110,45, 5proz. do. Papierr. 100,65, Länderbank 217,40, österr. Kreditakt. $319,87\frac{1}{2}$, ungar. Kreditaktien 361,50, Wien. Bk.-V. 116,40, Elbethalbahn 237,25, Galizier 215,00, Lemberg-Czernowitz 244,50, Lombarden 99,40, Nordwestbahn 215,25, Tabaksaktien 190,50, Napoleons 9,50, Marknoten 58,55, Russ. Banknoten $1,24\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 105,75.

Paris, 9. Juni. (Schlußkurse.) Sehr fest.

3proz. amortis. Rente 99,40, 3proz. Rente 99,20, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 91,60, öster. Goldr. $95\frac{5}{8}$, 4proz. ungar. Goldr. $94,87\frac{1}{2}$, 3. Orient-Anl. $69,82\frac{1}{2}$, 4proz. Russen 1889 96,30, 4proz. Egypter 485,62, konv. Türken 20,50, Türkenl. 84,87, Lombarden 217,50, do. Priorit. 310,00, Banque Ottomane 592,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 426,25, Tab. Ottom. 376,00, Neue 3proz. Rente $99,47\frac{1}{2}$, 3proz. Portugiesen $25\frac{1}{8}$, Neue 3proz. Russen 77,75.

London, 9. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $96\frac{3}{4}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5proz. Rente $90\frac{7}{8}$, Lombarden $8\frac{3}{4}$, 4proz. 1889 Russen II. Serie) $96\frac{3}{4}$, konv. Türken $20\frac{1}{4}$, österr. Silberr. 81,00, österr. Goldrente 95,00, 4proz. ungar. Goldrente 94, 4prozent Spanier $65\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $90\frac{3}{4}$, 4proz. unific. Egypter $96\frac{1}{8}$, 4proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $95\frac{3}{4}$, 6proz. Mexikaner $85\frac{3}{4}$, Ottomanbank $13\frac{5}{8}$, Suezaktien —, Canada Pacific $91\frac{1}{8}$, De Beers neue $14\frac{1}{8}$, Platzdiskont $\frac{7}{8}$.

Petersburg, 9. Juni. Wechsel auf London 95,45, Russische II. Orientanleihe $103\frac{1}{8}$, do. III. Orientanleihe 105, do. Bank für auswärtigen Handel 255, Petersburger Diskontobank 474, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank $433\frac{1}{2}$, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 148, Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien 117. Privatdiskont —.

Produkten-Kurse.

Köln, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Juli 19,10, per Nov. —, Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Juli 18,90, per Nov —, Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Oktober 54,50. — Wetter: Schön.

Bremen, 9. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,70 Br.

Baumwolle. Willig. Upland middl., loko 40 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Juni $39\frac{1}{2}$ Pf., Juli $39\frac{3}{4}$ Pf., August 40 Pf., Sept. $40\frac{1}{2}$ Pf., Oktober $40\frac{3}{4}$ Pf., per Nov. 41 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox $34\frac{3}{4}$ Pf., Armour $34\frac{3}{4}$ Pf., Rohe — Pf., Fairbank $30\frac{1}{4}$ Pf.

Wolle. 40 Ballen Cap, 26 Ballen Austral, 19 Ballen Kämml. 23 Ballen Buenos-Ayres, — Ballen Natal.

Speck short clear middl. Sehr fest. 34½.

Bremen, 9. Juni. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 139¼ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 110⅝ Gd.

Hamburg, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holst. loko neuer 192—200. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 180—208, russ. loko fest, neuer 176—180. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus loko befestigt, p. Juni-Juli 26¾ Br., per Juli-August 27 Br., August-Septbr. 27 Br., per Sept.-Oktober 27 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,65 Br., Aug.-Dez. 5,75 Br. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 9. Juni. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Juni 13,37½, per August 13,70, p. Okt. 13,02½, p. Dez. 12,90. Abgeschwächt.

Hamburg, 9. Juni. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 65¼, per Juli 64¼, per September 63½, p. Dez. 62¼. Ruhig.

Paris, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., p. Juni 24,20, p. Juli 24,60, p. Juli-August 24,80, p. Sept.-Dezbr. 25,10. Roggen beh., p. Juni 17,80, p. Sept.-Dez. 16,80. Mehl beh., p. Juni 54,40, per Juli 54,80, p. Juli-August 55,10, p. Sept.-Dez. 55,70. Rüböl matt, p. Juni 55,50, p. Juli 55,75, pr. Juli-August 56,00, p. Septbr.-Dezbr. 57,00. Spiritus träge, p. Juni 49,25, per Juli 48,75, p. Juli-August 48,50, p. Sept.-Dez. 43,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 9. Juni. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88 Prozent loko 38,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm p. Juni 38,87½, p. Juli 39,12½, p. Juli-August 39,25, p. Oktbr.-Jan. 37,25.

Havre, 9. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Juni 83,75, p. Sept. 82,00, p. Dezember 80,00. Ruhig.

Havre, 9. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 14 000, Santos 5000, Sack Rezettes für gestern.

Antwerpen, 9. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13½ bez. u. Br., p. Juni 13½ Br., p. Juli 13½ Br., Sept.-Dez. 13⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 9. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Juni —, p. Juli 4,77½, Okt. —, November 4,85 Käufer.

Antwerpen, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer schwach. Gerste behauptet.

Amsterdam, 9. Juni. Getreidemarkt. Weizen p. Mai — p. Nov. 219. Roggen p. Mai —, p. Oktober 170.

Amsterdam, 9. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52¾.

Amsterdam, 9. Juni. Bancazinn 60.

London, 9. Juni. Chili-Kupfer 46⅜, per 3 Monat 46⅞.

London, 9. Juni. 96 pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 13⅜ ruhig.

London, 9. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 9. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 10 d.

Bradford, 9. Juni. Wolle ruhig, Tendenz matt.

Liverpool, 9. Juni. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 4000 B.

Liverpool, 9. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4^{5}/_{32}$ Werth, Juli-August $4^{13}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-Sept. 4¼ Käuferpreis, Sept.-Okt. $4^{19}/_{64}$ Verkäuferpreis, Nov.-Dez. $4^{23}/_{64}$ d. do., Dez.-Jan. —.

Newyork, 9. Juni. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Juli 55. Weizen per Juli 93⅛.

Newyork, 8. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7¾, do. in New-Orleans 7½. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,00 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,95 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,30, do. Pipeline Certificates per Juli —. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,62, do. Rohe u. Brothers 6,95. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2¾. Mais (New) p. Juli 56, Aug. 55, Sept. 55. Rother Winterweizen loko 99¾. Kaffee Rio Nr. 7, 13. Mehl (Spring clears) 3 D. 60 C. — Getreidefracht 2. Kupfer 11,75. Rother Weizen Juni 91½, p. Juli 92¾, p. August 93⅝, per September 93¾. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 12,12, p. Sept. 12,07.

Weizen eröffnete träge und war auf günstige Ernteberichte und höhere Ernteschätzungen, sowie auf Realisirungen der Hausse und Ableugnung von Ernteschaden in Europa durchweg schwach.

Mais abgeschwächt auf günstiges Wetter und bedeutende Ankünfte.

In Petroleum ist das Geschäft auf Ersuchen von Oilcity eingestellt, man wartet erst die Wiederaufnahme des Geschäfts in Oilcity ab.

Chicago, 8. Juni. Weizen per Juli 85¾, per August 85½. Mais per Juli 49⅝. Speck short clear 6,80. Pork p. Juli 10,40.

Weizen fiel heftig nach Eröffnung, kräftigte sich dann auf Kaufordres und auf ungünstige europäische Ernteaussichten und war schließlich wiederum fallend.

Mais fiel heftig nach Eröffnung, kräftigte sich dann auf Kaufordres und war zum Schluß, entsprechend der Mattigkeit des Weizens wiederum fallend.

Berlin, 10. Juni. Wetter: Schön.

Newyork, 9. Juni. Weizen p. Juni 91¼ C., per Juli 92⅜ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Hd. **Berlin,** 9. Juni. Die Londoner Meldung von dem Fallissement der New Oriental Banking Korporation rief zu Beginn der heutigen Börse eine schwache Haltung hervor, sodaß auf fast allen Gebieten, namentlich auf dem Bankaktienmarkte, sich Preisrückgänge vollzogen. Am empfindlichsten wurden im Preise gedrückt die österreichischen Kreditaktien, Diskonto-Kommandit-Antheile, deutsche Bankaktien und Berliner Handelsantheile. Darmstädter konnten sich dagegen gut behaupten. Von den Eisenbahn-Aktien waren die österreichischen meistens etwas schwächer; nur Duxer stellten sich etwas besser. Die schweizerischen und einheimischen Transportwerthe gingen lebhafter zu besseren Kursen um, letztere gaben im späteren Verlaufe etwas nach. Die italienischen Eisenbahnaktien, Warschau-Wiener und Prince Henri blieben unverändert. Auf dem Montanaktienmarkte machten sich größere Abschwächungen für die leitenden Hüttenwerthe, besonders Bochumer und Laura geltend. Die leitenden Kohlenwerthe stellten sich nur um Bruchtheile niedriger. Harpener waren sogar etwas höher. Auf dem Rentenmarkte war der Verkehr in fremden Fonds ein sehr stiller, und die Preise meistens etwas niedriger, für russische Fonds etwas besser. In einheimischen 3prozentigen Anleihen vollzogen sich infolge des theureren Geldstandes umfangreiche Verkäufe zu erheblich niedrigeren Kursen. Dynamit-Trust waren unverändert; Lloyd etwas schwächer. Im späteren Verlaufe machte sich auf fast allen Gebieten, namentlich auf dem Bankaktienmarkte eine festere Haltung geltend. Auch Franzosen konnten sich sehr erholen. — Die Nachbörse verlief reservirt. — Privatdiskont 1¾ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juni. In Newyork büßte der Preis für Weizen gestern 1½ C. ein. Hier war der Getreidemarkt heute sehr fest, indem Abgeber fehlten. Namentlich aus der Provinz lagen fast gar keine Ordres vor. Das Geschäft war sehr still. Die Preise für Weizen und Roggen zogen um ca. 1 Mark an. Hafer blieb bei sehr stillem Geschäft fast unverändert. Roggenmehl wurde bei etwas lebhafterem Geschäft und großer Zurückhaltung der Abgeber höher bezahlt. Rüböl still und wenig verändert. Spiritus gewann auf Deckungen für Lokowaare und Termine ca. 40 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko behauptet. Termine fest und höher. Gekündigt 250 Ton. Kündigungspreis 188,25 M. Loko 182—214 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat — bez., per Juni-Juli 187,5—188,75—188 bez., per Juli-August 187,25—188,5 bis 188 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktbr. 187,25 bis 188,5—188 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 195 Mark. Loko 189—196 M. nach Qual. Lieferungsqualität 196 Mark, inländischer 191—193 bez., inländischer mit Geruch 184 bez., per diesen Monat 194,75—196 bez., per Juni-Juli 192,5—193 bez., per Juli-August 179,5—180,25 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 173,75—174,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Leblos. Große und kleine 140 bis 190 M. nach Qual., Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko preishaltend. Termine wenig verändert. Gekündigt 550 Ton. Kündigungspreis 149,25 Mark. Loko 147—170 M. nach Qual. Lieferungsqualität 149,25 M. Pommerscher mittel bis guter 152—159 bez., feiner 160 bis 165 bez., schles. und böhm. mittel bis guter 152—158 bez., feiner 159—164 bez., abgel. Kündigungssch. vom 2. d. M. à 149 verk., per diesen Monat und per Juni-Juli 149,5—149,25 bez., per Juli-August 147,5 bez., per Sept.-Oktober 147 M.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine still. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 127 M. Loko 125 bis 130 M. nach Qual., per diesen Monat 127,25 bez., per Juni-Juli 123,75—123,5 bez., per Juli-August — bez., per Septbr.-Oktbr. 121,5—122 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M. Futterwaare 157—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 26,15—26,25 bez., per Juni-Juli 26,05—26,15 bez., per Juli-August 25—25,15 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 24—24,2 bez.

Rüböl per 100 Kilo. mit Faß. Behauptet. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —, per Sept.-Oktbr. 52,9 bez., per Okt.-Nov. 52,4 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 24,75 M. — Feuchte dgl. p. loko —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 37 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Fest u. höher. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per Juni-Juli 36,3—36,6 bez., per Juli-August 36,7—37,1 bis 37 bez., per August-Septbr. 37,1—37,6—37,4 bez., per Sept.-Oktbr. 37—36,9—37,4—37,3 bez., per Okt.-Nov. 36,3—36,4 bis 36,3 bez., per Nov.-Dezbr. 35,8—35,6—36—35,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,5—25,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,5—26,5 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 9. Juni.

Amsterdam	3	8 T.	168,55 bz G.
London	2	8 T.	20,39 bz
Paris	3	8 T.	80,90 bz B.
Wien	4	8 T.	
Petersburg	6	3 W.	213,16 bz
Warschau	5½	8 T.	213,35 bz

Berlin 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1¾ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,38 G.
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	171,00 bz
Russ. Noten 100 R.	213,50 —

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,90 bz B.
do. do.	3½	100,40 bz G.
do. do.	3	86,90 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	106,70 bz G.
do. do.	3½	100,30 G.
do. do.	3	86,90 bz G.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 bz
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,00 bz G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,10 bz
do. do. neue	3½	98,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,20 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,60 G.
do.	4½	110,40 bz
do.	4	104,60 G.
do.	3½	98,50 bz B.
Ctrl. Ldsch.	4	
do. do.	3½	96,50 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,30 bz
do.	4	
Ostpreuss.	3½	96,10 bz
Pommer.	3½	97,30 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,90 B.
do.	3½	96,30 bz
Schls. altl.	3½	97,90
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,90 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	97,80 G.
do. do. I. II.	4	97,90 G.
Wstp. Rittr.	3½	96,20 bz B.
do. neul. II.	3½	96,20 bz B.
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,00 bz
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss.	4	102,80 bz
Schles.	4	102,90 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,60 G.
Brem. A. 1890	3½	96,90 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,40 bz B.
Prss. Präm.-Anl.	3½	163,75 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	395,00 G.
Bad.-Präm.-An.	4	138,50 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,75 G.
Brnsch. 20 T.-L.	—	105,90 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,70 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,— B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,70 bz G.
Oldenb. Loose	3	12?,25 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	fr	46,90 bz
do. do.	fr	47,80 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,30 G.
Buen. Air. G.-A.	5	35,00 bz G.
Chines. Anl.	5½	105,00 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	93,40 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	90,30 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,90 bz
Griech. Gold-A.	5	77,50 bz G.
do. cons. Gold	4	57,40 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	70,90 bz G.
Italien. Rente	5	90,20 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St.A. I. II.	4	52,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	86,30 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,10 G.
Norw. Hyp-Obl.	3½	93,25 bz
do. Conv. A. 88.	3	85,75 bz B.
Oest. G.-Rent.	4	96,20 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,75 bz G.
do. do.	5	86,30 bz B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	122,70 B.
do. Kr. 100 (58)	—	328,50 bz
do. 1860er L.	5	127,00 B.
do. 1864er L.	—	319,30 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,25 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	66,00 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	34,25 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	85,80 G.
do. II. III. VI.	4	80,25 G.
Rum. Staats-R.	4	101,90 bz
do. do. Rente	4	83,30 bz G.
do. do. fund.	5	101,80 bz
do. do. amort.	5	98,25 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	81,10 bz
do. 1880	4	95,20 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent.	6	104,80 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	103,70 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,90 bz
III. Orient 1879	5	69,90 bz
Nikolai-Obl.	4	96,60 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	94,90 bz
Prä.-Anl. 1864	5	161,25 bz
do. 1866	5	148,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	163,80 G.
do. neue	4½	98,00 bz B.
Schwedische	3½	94,25 bz G.
Schw. d. 1890	3½	94,30 bz
do. 1888	3	85,10 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,40 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,00 bz
do. Rente	5	83,00 bz G.
do. neue 85	5	82,80 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,70 B.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	27,25 bz
do. do. C.	1	20,05 G.
do. Consol. 90	4	76,10 G.
do. Zoll-Oblig.	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	92,30 bz
do. Eg. Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,90 G.
do. do. do.	4½	101,00 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,10 bz
do. Loose	—	256,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	65,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	190,75 bz
Crefelder	—	97,00 bz G.
Crefld.-Uerdng.	0	62,75 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	102,00 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	49,60 G.
Frnkf.-Güterb.	4½	79,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	—	222,00 bz G.
Lübeck-Büch.	6¾	154,75 bz
Mainz-Ludwsh.	4½	117,90 bz B.
Marnb.-Mlawk.	1½	62,10 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 G.
Ostpr. Südb.	1	81,90 bz
Saalbahn	0	28,80 bz G.
Stargr.-Posen	4½	102,30 G.
Weimar. Gera	—	18,10 bz G.
Werrabahn	—	70,00 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	414,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	6½	78,50 G.
Buschtherader	10½	192,75 bz
Canada Pacifb.	—	86,30 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	—	91,75 G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4¾	85,50 G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	—	79,20 bz
do. Nordw.	4¾	92,10 bz G.
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	27,60 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅕	42,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,00 bz
Balt. Eisenb.	3	67,00 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	129,40 B.
do. Südwest.	—	77,70 bz B.
Warsch.-Terez	5	
do. Wien.	4	101,50 bz
Weichselbahn	5	220,00 G.
Amst.-Rotterd.	—	167,60 bz
Gotthardbahn	—	148,20 bz
Ital. Mittelm.	5½	98,90 bz
Ital. Merid.-Bah.	7⅓	129,30 bz
Lüttich-Lmb.	—	20,90 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	68,80 bz
Schweiz. Centr.	—	134,00 bz
do. Nordost	—	118,50 bz
do. Unionb.	—	73,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	66,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	111,90 bz
Bresl-Warsch.	$1^{3}/_{20}$	49,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,30 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	102,90 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	—	113,60 bz
Marienb. Mlawk.	5	108,00 bz G.
Mecklb. Südb.	—	23,00 bz G.
Ostpr. Südbah.	5	113,00 bz B.
Saalbahn	4	101,10 bz
Weimar-Gera	—	87,00 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,40
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl. Schw. Frb. H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz. Ludwh. 68/9	4	
do. 90	3½	96,80 bz G.
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do. Niedrs. Zwg.	3½	
do. (Starg. Pos.)	4	
Ostpr. Südb. I-IV	4½	
Rechte Oderuf.		
Albrechtsb. gar.	5	
Busch. Gold-Ob.	4½	102,90 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G.-Pr.	5	108,00 G.
do.	4	100,40 G.
Franz.-Josefb.	4	82,90 G.
Gal. K. Ludwg. g.	4½	85,10 bz G.
do. do. 1890	4	81,10 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,60 G.
Kronp. Rudolfb.	4	82,50 G.
do. Salzkammg.	4	100,50 bz G.
Lmb. Czernstfr.	4	80,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	82,50 bz B.
do. Staats-I. II	5	106,90 bz
do. Gold-Prie.	4	101,00 G.
do. Lokalbahn	4½	85,00 B.
do. Nordwestb.	5	91,80 G.
do. Ndwb. G.-Pr.	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	90,90 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,40 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	85,80 G.
do. Gold-Prior.	5	101,00 G.
Südöst. B. (Lb.)	3	62,00 G.
do. Obligation	5	104,50 bz
do. Gold-Prior.	4	96,50
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	96,50 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	78,20 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,40 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,10 bz
do. 1889	4	90,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	89,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	90,50 bz B.
Kursk-Kiew conv.	4	90,25 bz
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	90,80 bz G.
do. Smolensk g.	5	99,80 bz
Orel-Griasy conv.	4	89,40 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g.	4	89,90 G.
Rjaschk-Moroz g.	5	98,80 bz
Rybinsk-Bolog.	5	89,80 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,30 bz G.
Transkaukas. g.	3	76,90 G.
Warsch.-Ter. g.	5	105,70 bz
Warsch.-Wien n.	4	97,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,00 bz
Zarskoe-Selo	5	90,60 bz G.
Anatol. Gold-Obl.	5	86,30 bz
Gotthardbahn cv.	4	103,20 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,00 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	84,60 B.
do. Lit. B.	5	83,20 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	59,00 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,50 B.
Northern Pacific	6	114,70 B.
San Louis-Franc.	6	105,25 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtschs. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,00 bz G.
do. do. II.	3½	107,10 G.
do. do. III. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,80 G.
do. do.	4	101,80 bz G.
do. do.	3½	94,25 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	101,20 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,25 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,80 bz G.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,30 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,00 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Gem-O	3½	96,00 bz G.
Pr. Hyp-B. I (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,00 G.
do. do. do.	3½	101,50 bz G.
Schles. B.-Cr. (rz. 100)	4	100,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,20 bz G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,8? G.
do. do. (rz. 110)	4	100,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,25 [illegible]

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. K.	3	
Berl. Cassenver.	6¼	135,25 G.
do. Handelsges.	7½	159,25 bz G.
do. Maklerver.	10	134,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	St.	1?6,75 bz G.
Börsen-Hdlsver.	11	
Bresl. Disc.-Bk.	4½	97,40 bz G.
do. Wechslerbk.	4½	98,50 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	141,50 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	9	167,60 bz
do. Genossensch.	6	122,00 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	116,50 bz B.
Disc.-Command.	11	197,30 bz
Dresdener Bank	10	152,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	88,30 G.
Internat. Bank	6	103,25 G.
Königsb. Ver.-Bk.	4	97,25 G.
Leipziger Credit	12	166,8? G.
Magdeb. Priv.-Bk.	6½	104,10 G.
Maklerbank	11½	124,90 bz
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	132,10 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	104,00 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	101,75 bz
Nationalbk. f. D.	6½	122,75 bz G.
Nordd. Grd.-Cr.	0	83,90 bz
Oestr. Credit-A.	10⅝	170,50 bz
Petersb. Disc.-Bk.	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Verz.-Akt.	7	111,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 60 pCt.	9½	154,30 [illegible]
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	6	104,00 bz
do. Immob.-Bank 80 pCt.	13	277,00 G.
do. Leihhaus	6	91,00 bz G.
Reichsbank	7,55	148,80 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	5½	113,75 B. G.
Warsch. Comrzb.	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	142,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	11⅞	144,00 G.
Berl.-Charl.	7½	166,80 bz G.
City St.-[illegible]	—	
Dtsche. St.-[illegible]	3	77,75 G.
Hann. St.-P.	4½	79,80 bz B.
Baugss. Humb.	6	129,60 G.
Moabit	8	36,75 G.
Passage	3½	67,25 G.
U. d. Linden	0	15,25 G.
Berl. Elektr.-W.	9	154,75 bz B.
Berl. Lagerh.	0	85,10 G.
do. do. St.-Pr.	3	112,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	58,10 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	59,10 bz G.
Schultheiss-B.	16	255,75 bz
Bresl. Oelw.	—	90,00 [illegible]
Deutsch. Asph.	4	87,50 bz G.
Dynamit Trust	11	136,60 B.
Erdmannsd. Sp.	6	91,00 [illegible] G.
Fraust. Zucker	0	73,00 G.
Glauz. do.	—	127,00 bz
Gummi Harbg.-Wien	20	262,75 bz
do. Schwanitz	0	173,00 B.
do. Voigt Winde	8	128,25 bz G.
do. Volpi Schl.	5	99,80 bz G.
Hemmoor Cem.	4	97,30 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.-Zuck.	—	117,20 G.
Löwe & Co.	18	239,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	153,25 G.
do. Hofm.	12½	144,00 G.
Germ.-Vrz.-Akt.	6	83,00 B.
Görlitz cv.	10	128,50 G.
Görl. Lüdr.	13	158,25 G.
Grusonwrk.	10	140,75 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	243,50 bz B.
Stettin. Vulk.-B.	9	113,75 bz G.
Sudenburg	24	244,50 G.
O.-Schl. Chem.	10	96,25 bz G.
do. Portl.-Cem.	5½	86,40 bz
Oppeln Cem.-F.	5½	93,10 [illegible]
do. (Giesel)	0	91,00 bz B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	226,75 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	104,75 B.
Potsd. cv. Pfdrb.	—	93,80 bz
Posen. Sprit-F.	4	81,25 bz
Rositzer Zuck.	3	62,00 bz G.
Schles. Cem.	9½	23,00 bz
Stett. Bred. Cem.	4	95,90 bz
do. Chamott.	15	263,90 bz G.
Bgw. u. H.-Ges. Aplerbecker	13⅓	131,40 bz G.
Berzelius	12	131,75 bz B.
Bismarckhütte	8	140,00 bz
Boch. Gussst.-F.	6½	137,30 bz
Donnersmrck.	—	83,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	2	67,00 bz B.
Gelsenkirchen	12	142,80 bz
Hibernia	12	123,80 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	1⅓	43,00 bz G.
Inowrazl. Salz	—	36,50 bz
König u. Laura	8	118,25 bz G.
Lauchham. cv.	10	120,00 bz
Louis. Tief St.-Pr.	14	124,00 bz G.
Oberschl. Bd.	2	59,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	122,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	33,25 bz B.
Riebeck. Mont.	15	159,95 bz
Schles. Kohlw.	0	29,50 G.
do. Zinkhütt.	18	195,60 G.
do. do. St.-Pr.	18	196,30 bz
Stolb. St.-Pr.	2	51,75 bz G.
do. St.-Pr.	7	113,80 G.
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	0	23,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen